



Fragenkatalog an das BIBB
Anhörung am 10. Dezember 2018

Fragen der CDU/CSU-Fraktion an das BIBB

I. Herausforderungen der Digitalisierung der/für die berufliche(n) Bildung

- 1) Wie viele neue Berufe wurden im Hinblick auf die digitalisierte Arbeitswelt geschaffen?
- 2) Sind die Entwicklungen der digitalen Technologie kurz-, mittel und langfristig eindeutig abzusehen? Oder müssen Betriebe sich auf etwas einstellen, das sie (noch) nicht kennen?
- 3) Sind KMU und Großbetriebe bei der Digitalisierung gleich gut aufgestellt?
- 4) Wie beurteilen Sie die Aussage des Arbeitssoziologen Prof. Bosch, der eine qualitativ hochwertige Erst-Ausbildung und entsprechende Aufstiegsfortbildungen (Höhere Berufsbildung) für die beste Grundlage hält, sich für die Digitalisierung zu rüsten? Nur so würden Fachkräfte den technologischen Fortschritt rasch verfolgen und in die Praxis der Betriebe tragen.
- 5) Die Digitalisierung in der Arbeitswelt wirft Fragen zur Modernisierung von Berufsbildpositionen in der Aus- und Weiterbildung auf.
 - a. Sind die derzeitigen Rahmenbedingungen der Ordnungsarbeit geeignet, den erwarteten Modernisierungsbedarf in quantitativer (Anzahl der Verfahren) und qualitativer (Beschreibung der sich ändernden Anforderungen) Art zu bewältigen?
 - b. Welche weiteren Service- und Unterstützungsleistungen sind dabei für die Sozialpartner und Länderseite erforderlich und unterscheiden sich diese zwischen dem Bereich der Entwicklung von Aus- und Fortbildungsordnungen?
 - c. Wie wurde die Frage der Digitalisierung der Arbeitswelt in den jüngsten Modernisierungen von Aus- oder Fortbildungsordnungen gelöst – lassen sich daraus Empfehlungen für künftige Verfahren ableiten?
- 6) Liegen dem BIBB bereits Erkenntnis aus dem Projekt 7.8.154 (Thema: Berufsbildung 4.0 - Fachkräftequalifikationen und Kompetenzen für die digitalisierte Arbeit von morgen) zum Screening der Berufe und Branchen vor, die Rückschlüsse geben, welche Berufe und Branchen besonders tief von der Digitalisierung betroffen sind bei der Umgestaltung von Aus- und Weiterbildung bzw. Fachkräfterekrutierung?
- 7) Wo sehen Sie die Qualifizierungsbedarfe der Zukunft?
 - a. Wie können diese Bedarfe erhoben werden? Reicht das vorhandene Instrumentarium aus, um auch mittel- und kurzfristige Bedarfe zu erheben? Werden weitere / neue Erhebungsmethoden benötigt?
 - b. Welche Qualifizierungsformate werden künftig (stärker, zusätzlich, weniger, in anderer Form, auf welchen Plattformen etc.)gebraucht?

-
- c. Welche Qualifizierungsinhalte werden benötigt?
- 8) Reichen die klassischen Berufe in der dualen Ausbildung aus? Inwieweit genügen Anpassungen an die digitale Arbeitswelt, etwa durch agile Verfahren in Neuordnungen? In welchem Umfang werden gänzlich neue Berufe benötigt?
 - 9) Welche Formen von Abschlüssen/ Nachweisen werden künftig gebraucht? Welche Akteure und Initiativen sowie rechtliche Rahmenbedingungen werden eine Rolle spielen?
 - 10) Wo spiegeln sich diese und verwandte Fragestellungen bereits in den Forschungsprogrammen von BIBB und IAB wider? Welche Erkenntnisse gibt es schon, wo sind mögliche Anknüpfungen? Wo muss priorisiert werden?
 - 11) Wie wird der Arbeitsmarktbedarf an beruflich bzw. akademisch qualifizierte Fach- und Führungskräften im Verhältnis in den nächsten 10 bis 15 Jahren gesehen?
 - 12) Wie sind die ordnungspolitischen Begriffe "gestaltungsoffen" und "technikneutral" im Kontext dualer Ausbildungsberufe in der Digitalisierung zu bewerten?
 - 13) Wie ist es möglich die sozialen Komponente der Ausbildung zu erhalten, wenn andererseits durch die Möglichkeiten der Digitalisierung hier herkömmliche Ausbildungssituationen und die damit einhergehende Interaktionen wegfallen

II. Anforderungen an die Ausbildung im Betrieb

- 1) Halten die Ausbildungsordnungen Schritt mit den Anforderungen der digitalisierten Arbeitswelt?
- 2) Sind die bisherigen Partner bei der Überarbeitung und Neuerschaffung von Ausbildungsordnungen gut aufgestellt und bewährt als Team?
- 3) Das betriebliche und überbetriebliche Ausbildungspersonal wird neben den Lehrkräften der Berufsschule und den Prüferinnen und Prüfern vielfach als Schlüsselfaktor für die Gestaltung der Berufsbildung in der digitalen Arbeitswelt genannt.
 - a. Welche Aussagen und Prognosen liegen zur Änderung des Aufgabenprofils von betrieblichem und überbetrieblichem Ausbildungspersonal vor und inwieweit unterscheiden sich diese von dem künftigen Anforderungsprofil an Lehrkräfte?
 - b. Sind vor diesem Hintergrund Formen der kooperativen Aus- und Fortbildung des betrieblichen Ausbildungspersonals und der schulischen Lehrkräfte (etwa durch Bundesprogramme gefördert) sinnvoll und effizient?
 - c. Künftige Abschlussprüfungen werden auch im Kontext der Digitalisierung mit entsprechenden Maschinen und Software (ggf. auch in englischer Sprache) durchgeführt werden. Werden bei einem verstärktem Einsatz simulativer/virtueller Prüfungsaufgaben und digitalisierter Prüfungsformen Änderungen in den Rechtsvorschriften für Prüfungen notwendig?
 - d. Ist eine bundesweit digital nutzbare Cloud / Prüfungsplattform für Abschlussprüfungen notwendig, um die Sicherung der Standards für Berufsabschlussprüfungen zu sichern? Kann die Antwort darauf für den Bereich der Ausbildung wie für den Bereich der Weiterbildung (z.B. auch im Rahmen der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen) im gleichen Sinne gelten?

-
- 4) Was sind Ausbildungshemmnisse für Klein- und Kleinstausbildungsbetriebe? Welchen konkreten Unterstützungsbedarf haben Klein- und Kleinstbetriebe, um diese Ausbildungshemmnisse abzubauen?
 - 5) Welche Herausforderungen im Rahmen der Digitalisierung werden für kleine und mittlere Unternehmen, die sich in der Ausbildung engagieren, gesehen?
 - 6) Welche Möglichkeiten sieht das BIBB zur Stärkung der überbetrieblichen Ausbildung?
 - 7) Wo genau sehen Sie im Bereich der Prüfungsordnungen Modifizierungs- bzw. Veränderungsbedarf?
 - 8) Welche Gründe für die niedrige Quote der ausbildenden Kleinstbetriebe sehen Sie? (Berufsbildungsbericht 2018: Nur 11,7% der Kleinstbetriebe bis 9 Mitarbeiter boten 2016 einen Ausbildungsplatz; 2015: 12%)
 - 9) Wie könnte man Ihrer Meinung nach die Anzahl der ausbildenden Kleinstbetriebe wieder steigern?
 - 10) Wie kann das Ausbildungssystem in Zukunft besser auf neue disruptive technische Innovationen vorbereiten, mit denen die Auszubildenden in ihrem weiteren Berufsleben konfrontiert sein könnten?
 - 11) Welche Veränderungen in den Betrieben und unterschiedlichen Branchen werden verzeichnet und wie werden diese Veränderungen dann an den unterschiedlichen Lernorten in der Ausbildung (bereits heute schon) übersetzt

III. Anforderungen an berufsbildende Schulen (insb. Berufsschulen und Berufsfachschulen)

- 1) Wie können wir die Lernortkooperation von Berufsschule, Betrieb und überbetriebliche Ausbildung verbessern?

IV. Weiterbildung, duales Studium und lebensbegleitendes Lernen

- 1) Doppeltqualifizierende Bildungsabschlüsse: Beim BIBB-Kongress 2018 war die Rede vom "ganz neuen dualen Abitur" (für Realschulabsolventen in 4 Jahren Beruf und Abitur). Zwei Fragen dazu:
 - a. Welche Vorstellungen hat das BIBB von zukünftigen doppeltqualifizierenden Bildungsgängen - Berufsausbildung im dualen System mit paralleler Weiterqualifizierung (z. B. Hochschulreife)?
 - b. Welche Rolle spielen dabei bereits in der Vergangenheit erprobte Doppeltqualifizierungen einzelner Länder?
- 2) Wie könnte die Verzahnung vom dualen Ausbildungssystem und betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen hin zu einem modularen Aus- und Weiterbildungssystem gefördert werden?
- 3) Auf welche Weise könnten eigenständig erworbene Fähigkeiten und Qualifikationen Eingang in ein solches modulares System finden?
- 4) Abschlussbezeichnungen Bachelor: Nach Aussagen des BMBF sind die einheitlichen Abschlussbezeichnungen "Berufsspezialist/in, Berufsbachelor und Berufsmaster" Kernstück der BBiG-Novelle. Vor dem Hintergrund der Aufwertung der beruflichen Bildung: Wie schätzt das BIBB Überlegungen ein, den akademischen Grad "Bachelor" verleihen zu können in der Form, den "Bachelor" ohne die Einschränkung "Berufs..." zu übernehmen und

nur durch Anhang in Klammern (z. B. "FH" für Fachhochschule, "FS" für Fachschule ...) zu unterscheiden?

- 5) Weiterbildung: Wie beurteilen die Akteure die Anerkennung und Verbreitung von digital-basierten Weiterbildungsmaßnahmen in Deutschland? - Falls mehr digitale Weiterbildungsformate wünschenswert erscheinen: Welche Maßnahmen würden sie vorschlagen, damit mehr digitale Weiterbildungen angeboten und angenommen werden?
- 6) Welche neuen Konzepte/ Weiterbildungsstrategie für die Ausbildung der betrieblichen Ausbilder schlagen Sie vor?
- 7) Wie haben sich die Absolventenzahlen von Fortbildungsprüfungen, die nach Berufsbildungsgesetz bzw. nach Handwerksordnung geregelt sind, in den letzten 10 bis 15 Jahren entwickelt?
- 8) Wie wird das Konzept des lebenslangen Lernens in die Berufliche Bildung integriert?
- 9) Wo sehen Sie Handlungsbedarf in Bezug auf eine Strukturierung /Modifizierung von Fortbildungsstufen im Sinne des lebenslangen Lernens?

V. **Attraktivitätssteigerung der beruflichen Bildung – Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit**

- 1) Nach welchen Kriterien wählen junge Menschen Berufe aus?
- 2) Welche Rolle spielen Eltern bei der Berufswahl junger Menschen?
- 3) Sind Teilzeitausbildungsangebote für junge Eltern genug vorhanden und vor allem Dingen: Hinreichend bekannt? Sind sie für jeden Betrieb geeignet?
- 4) Wie viele Ausbildungsplatzsuchende sind bereit, für eine Ausbildung die Heimat zu verlassen? Gibt es dazu aktuelle Zahlen?
- 5) Ist die stärkere Förderung der Mobilität (Jugendwohnen; Azubi-Ticket) von jungen Menschen, die eine Ausbildung absolvieren, ein kleiner Motivationsverstärker für die Aufnahme einer Ausbildung
- 6) Wie motivieren wir mehr Jugendliche für eine berufliche Ausbildung. Welche Anreize/ Impulse müssten wir setzen?
- 7) Welche Erkenntnisse liegen Ihnen zur Entscheidungsfindungen von Jugendlichen bei ihrer Wahl zwischen Studium und Berufsausbildung vor? Und welche Rolle spielen hierbei die momentan erfahrbaren sowie prognostizierten wirtschaftlichen Änderungsprozesse durch die Digitalisierung?
- 8) Wie schätzt das BIBB die bestehende Kooperation zwischen Wirtschaft und Schulen/Weiterbildungsangeboten ein?
- 9) Was wird konkret für die Gleichwertigkeit von Beruflicher Bildung zur akademischen Bildung getan?
- 10) Was könnte ein reformiertes Berufsbildungsgesetz (BBiG) als Kernthemen beinhalten?
- 11) Inwieweit spielen aus Ihrer Sicht Berufsbezeichnungen (z.B. Fachwirt/in, Meister/in, Fachkraft u.a.) hier im Sinne der Vergleichbarkeit und Verständlichkeit sowie auch bei der Wertschätzung von Schülern, Azubis, Eltern oder Auszubildenden eine Rolle?
- 12) Wo sehen Sie die Gründe für die hohen Abbrecherquoten bei der Berufsausbildung? (Berufsbildungsbericht 2018: Vertragslösungsquote insgesamt im Jahr 2016 bei 25,8 % und branchenspezifisch bei ca. 50%, wie im Sicherheits-, Friseur- oder Gastronomiebereich)

- 13) Welche Maßnahmen empfehlen Sie zur Verbesserung der Berufsorientierung bei Schülerinnen und Schülern?
- 14) Gibt es Szenarien zu der derzeit diskutierten Mindestausbildungsvergütung im Bereich der beruflichen Bildung?

VI. Zu- und Übergänge – Passung, Berufsorientierung, Fachkräftesicherung, Integration besonderer Gruppen

- 1) Ein türkischstämmiger Mann, der ungelernt bzw. angelernt 22 Jahre in der Metallbranche arbeitete, wird beim Verkauf von Teilen des Betriebes an chinesische Interessenten als erster entlassen, obwohl er immer sehr gute Arbeit leistete. Er würde sehr gerne eine Ausbildung machen, am liebsten Tischler oder Maler/Lackierer. Hat er eine Chance (als Familienvater mit drei Kindern?)
- 2) Das sog. Übergangssystem ist durch eine Fülle von Maßnahmen und rechtlichen Grundlagen gekennzeichnet.
 - a. Werden sich die Aufgaben und Funktionen des Übergangssystems im Kontext der digitalen Arbeitswelt ebenfalls wandeln und welche Herausforderungen werden sich dort neu stellen?
 - b. Welche Vor- oder Nachteile für die Jugendlichen und die Träger des Übergangssystems hätte eine mögliche Initiative zur stärkeren Standardisierung und Vereinheitlichung der Rechtsgrundlagen auf Seiten der Länder und des Bundes (insbesondere auch im SGB)?
- 3) Wie hoch sind die jeweiligen prozentualen Anteile von Jugendlichen im sogenannten Übergangsbereich mit Haupt- bzw. Realschulabschluss sowie mit fachgebundener bzw. allgemeiner Hochschulreife. Welche Entwicklung kann in Bezug auf den allgemeinen Schulabschluss im Verlauf der letzten 10 bis 15 Jahre im Übergangsbereich beobachtet werden?
- 4) Welche Strategien hat das BIBB, um vorhandene Potentiale an Fachkräften auszuschöpfen, insbesondere in Bezug auf ältere und weibliche Arbeitnehmer?
- 5) Inwieweit kann auf Pilotprojekten, wie ass. Ausbildung aufgebaut werden, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und sehen Sie die Digitalisierung hier eher als Chance oder Hemmnis.

Fragen der SPD-Fraktion

Soziale Wirkung und Auswirkung des Systems der Beruflichen Bildung

1. Kinder aus bildungsfernen oder sozio-ökonomisch schwächeren Familien werden immer noch und zum Teil wieder zunehmend abgehängt bzw die Integration auf dem Ausbildungsmarkt wird schwieriger. Welche Erfahrungen gibt es, wie digitale Lernkonzepte dem entgegenwirken können? Oder droht eher eine weitere Spaltung im Zuge der digitalen Befähigung?
2. Ist die Digitalisierung in der beruflichen Bildung für den Lernerfolg und die potenzielle Bildungsintegration aller sozialen Lerngruppen eine Chance oder führt sie zu einem Mehr an Verunsicherung oder Überforderung?

3. Wie bewerten Sie heterogene Lerngruppen, welche Instrumente und Lernmethoden werden nach ihrem aktuellen Kenntnisstand genutzt, um diesen heterogenen Lerngruppen gerecht zu werden?
4. Welche Rolle spielen Mobilitätskosten und –möglichkeiten bei der Aufnahme einer Ausbildung? Gibt es Trends, die sich verstärken?
5. Stichwort Gleichwertigkeit/ Attraktivität der beruflichen Bildung: Was wären geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung in den Betrieben? Wie wird z.B. die Möglichkeit des Austauschs zwischen Auszubildenden bewertet, insbesondere zwischen Azubis in Kleinbetrieben, um so Unterstützung und Förderung fördern sicherzustellen? Wie kann an der Stelle tatsächlich konkret Unterstützung erfolgen um die Qualität vor allem auch mit Blick auf die Ausbildung zu steigern?
6. Sind die aktuellen berufsbildungspolitischen Maßnahmen für das Ziel der Gleichwertigkeit aus Ihrer Sicht richtig aufgestellt? Welche Empfehlungen haben Sie, wie das eventuell besser zusammengefasst, koordiniert und überlappend gestaltet werden könnte?

Digitalkompetenz Lehrende:

Laut Schulleitungsmonitor der Uni-Essen-Duisburg, 2018 (im Auftrag der Wübben-Stiftung) sind viele Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland gegenüber dem Einsatz von digitalen Medien an Schulen skeptisch eingestellt. Zum Beispiel:

- Knapp die Hälfte der Schulleiterinnen und Schulleiter sind der Meinung, dass der Nutzen digitaler Medien überbewertet wird.
- Die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer haben Vorbehalte gegenüber der Nutzung digitaler Medien

Fragen:

1. Gibt es Erfahrungen/ Statistiken wie es bei Berufsschullehrenden/Berufsfachschullehrenden mit der Digitalkompetenz steht? Wo zeichnet sich besonderer (Nach-)Qualifizierungsbedarf ab?
2. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um die Attraktivität der lehrenden Tätigkeiten zu erhöhen und auch die Qualitätsstandards zu halten?
3. Was könnten mögliche Gründe dafür sein? Fehlt die Motivation zur Aneignung entsprechender Digitalkompetenzen? Fehlt das Angebot? Könnte eine Überlastung – oder eine subjektiv empfundene Überlastung – ein Grund sein?
4. Gibt es Studien, inwieweit digitale Lehr-Lern- und Prüfmethoden in der schulischen Ausbildung zum Einsatz kommen?

Berufsbild Berufsschul-/Berufsfachschullehrer:

1. Sind / werden neben digital geschulten BS-Lehrern zusätzlich spezielle digitale Didaktiker an BS benötigt?
2. Wie bewerten Sie die Idee, das Berufsbild des Berufsschul-/Berufsfachschullehrers dahingehend zu verändern, dass Lehrende sowohl für den Einsatz in der schulischen Ausbildung als auch in der betrieblichen Ausbildung qualifiziert sind?
3. Welches Maß an jährlicher Fortbildung wäre für BS-Lehrkräfte angemessen?
4. In welchem Verhältnis steht digitaler Lehrinhalt zu digitaler Schul- und Lerninhaltsorganisation?

Lernortkooperationen

1. Wie läuft die derzeitige Vernetzung zwischen Berufsschulen? Erfahrungen bzgl. Zusammenarbeit?

2. Welche Lernkooperationen gibt es zwischen Hochschulen hinsichtlich dualer Studiengänge?
3. Gibt es besonders erfolgreiche überbetriebliche Ausbildungskooperationen und wenn ja, was macht sie besonders erfolgreich?

Erfolgreiche Ausbildung

1. Was sind die häufigsten Gründe für Ausbildungsabbruch oder –wechsel?
2. Was sind die häufigsten Gründe für eine nicht-Vermittlung von Bewerberinnen und Bewerbern?
3. Welche besonders herausragenden Beispiele für erfolgreiche Berufsorientierung sind bekannt?
4. Gibt es besonders erfolgreiche Beispiele für ausbildungsvorbereitende Kooperationen in den Regionen? Welche Akteure kommen dabei zusammen? Und was sind die besonders bemerkenswerten Aspekte?

Fort- und Weiterbildung

1. Worin unterscheiden sich bekannte Fort- und Weiterbildungsberatungen in den Regionen? Welche sind besonders erfolgreich?
2. Was sind die häufigsten Hinderungsgründe für die Aufnahme von Fort- und Weiterbildung?
3. Werden Aufstiegsfortbildungen der HwO in Relation zur Beschäftigtenzahl häufiger wahrgenommen, als in anderen Berufen?

Fragen der AfD-Fraktion

1. In welchen Schulfächern sollten nach Ansicht des BIBB die Schüler wie optimaler auf die zukünftige Duale Berufsausbildung vorbereitet werden?
 - Wie sollten Methodik und Didaktik in den jeweiligen Schulfächern angepasst werden, um den Herausforderungen einer digitalisierten Berufsausbildung adäquat begegnen zu können?
2. Welche aktuellen Forschungen betreibt das BIBB zum e-Learning in Berufsschulen?
 - Welche diesbezüglichen Ergebnisse liegen vor?
3. Welche der 328 anerkannten Ausbildungsberufe hat das BIBB in Hinblick auf die Digitalisierung der Ausbildung bereits untersucht?
 - a. Zu welchen Ergebnissen führten die Untersuchungen?
 - b. Konnten Berufe herausgefiltert werden, in welchen nach heutigen Erkenntnissen Digitalisierung kaum Einzug halten wird, z.B. der Beruf des Malers, des Parkettlegers?

Fragen der FDP-Fraktion

- Was sind die aus- und weiterbildungsrelevanten Veränderungen am Arbeitsmarkt durch die Digitalisierung?
- Wie hat das System der beruflichen Bildung bisher bereits auf die Digitalisierung am Arbeitsmarkt reagiert? Welche Lehren lassen sich aus diesen Erfahrungen für weitere Reformen der beruflichen Aus- und Weiterbildung ziehen?
- Welche Veränderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind erforderlich, um auf diese Veränderungen zu reagieren? Insbesondere mit Blick auf:
 - Ausbildung im Betrieb

- Ausbildung in Berufsschule
- Lebenslanges Lernen
- Was sind die entscheidenden Faktoren, um diese Veränderungen in der Praxis zum Erfolg zu bringen?
- Wie kann ein zweites Bildungssystem für das lebenslange Lernen aussehen, das Menschen deutlich stärker als bisher bei der Weiterbildung unterstützt?
- Welche aktuellen Projekte und Maßnahmen verfolgt Ihr Institut mit Bezug auf berufliche Bildung und Digitalisierung? Bitte erläutern.
- Welche Schwerpunkte sollte die Enquete-Kommission setzen?
- Was sind die Gründe für die geringe Teilnahme von Auszubildenden an Erasmus+-Austauschprogrammen? Wie ließe sich dieser Anteil steigern?

Fragen der Fraktion DIE LINKE.

- Welche Anforderungen bestehen aus Sicht des BIBB an das berufliche Bildungssystem der Zukunft? Wo werden derzeit die größten Baustellen gesehen?
- Welche **Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Projekte und Aktivitäten** werden am BIBB derzeit mit welcher Zielperspektive zum Themenbereich durchgeführt, insbesondere zur Analyse von **Qualifikationsanforderungen** (für alle Berufe und IT-spezifische Branchen)? Wann ist mit Ergebnissen zu rechnen?
- Können Aussagen darüber getroffen werden, welche **Kompetenzbereiche bei einer zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt** besonders gefordert sind? Welche **digitalen Kompetenzen** sind zu benennen?
- Wird ein Bedarf dafür gesehen, eine **Grundbildung zur Digitalisierung** (über den Erwerb von Medienkompetenz hinausgehend) in allen Berufssparten einzuführen? Betrifft dieses alle Handlungsfelder (Vorberufliche Bildung, duale Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung) beruflicher Bildung?
- Wie können **Beschäftigte** auf diesen Wandel vorbereitet werden? Welche **Formate der Fort- und Weiterbildung** sind zu wählen?
- Welcher **Qualifizierungsbedarf und technischer Ausstattungsbedarf wird für weitere Lernorte** (ÜBS, BaE, BBW) gesehen und wie kann auch dort ein entsprechend hochwertiges (Ausbildungs-) Niveau sichergestellt werden? Können digitale Medien auch zur Lernortkooperation genutzt werden? Wie könnte ihr Einsatz erfolgen?
- Welche **digitalen Lehr-/Lernkonzepte können für unterschiedliche Zielgruppen** eingesetzt werden? Können digitale Medien verstärkt für individualisierte Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen genutzt werden? Bestehen Konzepte zur Vermittlung von Medienkompetenz in allen Handlungsfeldern?
- Welche **Handlungsansätze** (Ausbildungsordnungen, betriebliche Praxis, berufliche Schule etc.) ergeben sich aus den stattfindenden Veränderungsprozessen (auf Grundlage der aktuellen Forschungsarbeiten)? Welche **Rahmenbedingungen** werden benötigt, zur **Ausgestaltung auf der Umsetzungsebene** an den unterschiedlichen Lernorten?
- Angesichts der hohen Zahl an jungen Menschen, die trotz Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, ist es notwendig, weitere **Ausbildungsplätze zu schaffen**. Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich für das BIBB daraus, insbesondere mit Blick auf die jungen Menschen mit Hauptschulabschluss?
- Wie bewertet das BIBB das Argument, die berufliche Bildung sei im Prinzip der akademischen Bildung **gleichwertig** – obwohl Akademiker in Deutschland laut OECD-Bildungsbe-

richt im Durchschnitt 74 Prozent mehr verdienen als Erwerbstätige, die weder zur Universität noch zur Fachhochschule gegangen sind oder einen Meisterkurs besucht haben? Welchen Handlungsbedarf sieht das BIBB, um berufliche Bildung und Hochschulbildung **durchlässiger** zu gestalten – auch in Hinblick auf ähnlich gute **Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten**?

Fragen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

- Wie krisenfest ist das duale Ausbildungssystem? Wie kann im nächsten konjunkturellen Abschwung allen Jugendlichen eine Ausbildungsmöglichkeit angeboten werden?
- Kann eine staatliche Ausbildungsgarantie allen Jugendlichen den Weg in eine duale Ausbildung ebnen, die dies wünschen? Welche Schritte zur Durchlässigkeit aus Übergangsmaßnahmen in die betriebliche Ausbildung fehlen ggf.?
- Ist die Vielzahl von Berufsbildern, die ständig zunehmen, zeitgemäß und praktikabel? Können berufliche Schulen diese Divergenz schultern?
- Ist der staatliche Bildungsauftrag in der dualen Berufsbildung mit dem Zugriff auf die Beruflichen Schulen ausreichend gewährleistet, wenn gleichzeitig die zeitlich überwiegende betriebliche Situation in die Hände der Sozialpartner gelegt wird? Kann auf diesem Weg die Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung in Deutschland gewährleistet werden?
- Wie bewertet das BiBB den Vorschlag, Abschlussbezeichnungen aus der beruflichen Bildung denen der akademischen Bildung anzugleichen (z.B. Berufsbachelor u.a.) und inwiefern wird die Kritik der Hochschulkonferenz geteilt, dass dadurch eine hohe Verwechslungsgefahr bestehe? Inwiefern ermöglicht eine Änderung der Abschlussbezeichnungen ggf. mehr Gleichwertigkeit bzw. Durchlässigkeit?
- Wie kann dem „Azubi-Mangel“, den viele Branchen/Betriebe beklagen, begegnet werden? Welche Antworten hat das BiBB auf die Frage des „Berufsschulasterbens“? Welche Möglichkeiten bietet das duale System Leistungsstärkeren (Fachabitur als Bestandteil der Ausbildung, Zusatzqualifikationen)?
- Wie beurteilt das BiBB eine Integration der vollschulischen Ausbildungsberufe (im Pflege- und Sozialbereich) in die duale Berufsausbildung und welche Hürden (nicht verfassungsrechtliche) werden gesehen?
- Wie richtet sich das BiBB auf eine – auch zahlenmäßig - stärkere Förderung zertifizierter beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen ein und was hält es für sinnvoll und realistisch? Welche Rolle könnte/sollte das BiBB bei zukünftig bei der Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten einnehmen, um die bundeseinheitliche Vergleichbarkeit auf dem Weiterbildungsmarkt zu erhöhen?
- Wie können regionale Disparitäten der Weiterbildungsangebote ausgeglichen werden? Was brauchen strukturschwache Regionen, um ihre Angebote auszuweiten und zu verbessern?
- Welche Erfahrungen hat das BiBB mit online-Beratungsangeboten und wie können die Möglichkeiten der Digitalisierung mit Blick auf die Beratung besser genutzt werden?
- Wie kann die Aus- und Weiterbildungsberatung flächendeckend verbessert werden und wie lassen sich mehr Menschen davon erreichen?

- Welche Erfahrungen mit öffentlichen digitalen Berufsbildungsplattformen sind dem BIBB aus vergleichbaren Industriestaaten bekannt und wie wird deren Wirksamkeit eingeschätzt?
- Was sind die größten Hürden bei der Ausbildung bzw. Umschulung von Menschen, die schon längere Zeit erwerbstätig waren oder sind?
- Wie können für alle Menschen gleichberechtigte, gerechte und niedrigschwellige Zugänge in die berufliche Weiterbildung geschaffen werden?